

granate unter die zweierhundert Bestellsnehmer werden wollten, wurden die Beteiligten, im ganzen der Personen, darunter ein Ruffe sowie der Obmann der Verteilung, beschwert. Besterer war einer der Agitatoren für den Anschluß des Westlandes an Großbritannien. Ein anderer großtätiger Agitator, der Unabhängigkeitsführer Seinerzeit, welcher wegen Hausfriedensbruchs zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, schloßte vor der Verabreichung der Strafe nach Deutschland.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie über das Steuerkompromiß, über die vorläufige ausgebreitet wurde, daß sie sehr günstig verliefen, scheiterte doch nicht so glatt abzulassen, wie es gewisse offiziöse Blätter gern glauben machen wollten. Wenigstens führten dieser Tage die Sozialdemokraten eine Sprache, als ob es schien, daß sie mit der Möglichkeit einer Krise rechneten. Der „Vorwärts“ meinte, die Hoffnung des Zentrums, daß die Sozialdemokraten, um eine Regierungsstrategie zu vermeiden, schließlich doch noch weiter nachgeben könnten, „vielleicht richtig, vielleicht aber auch falsch sein kann“. Jedenfalls ist die Entscheidung der E. B. B. für das Zentrum eine heftige Überzeugung geworden. Noch deutlicher wurde Reichstagspräsident Lohde in einer Rede vor Berliner Arbeitern, in der er sagte, daß, wenn es zu keiner Verständigung komme, am Mittwoch das Kabinett Wirth gestürzt werden könne. Da Lohde die Politik Wirths nicht sehr lobte und er seine Erhaltung wünscht, so geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß diese Wendungen einen Druck auf die anderen Parteien ausüben sollten. Ob erfolgreich, ist sehr fraglich. Koalition und Demokraten werden die Sozialdemokraten auf keinen Fall näher kommen als das Zentrum und auch dieses ist in seinem Entgegenkommen schon bis zur äußersten Grenze gegangen. Die Unabhängigen sind dagegen mit den Sozialdemokraten in engerer Fühlung. Da man aber unbedingt noch bis Mitte der Woche zu einer Einigung kommen muß, werden die interaktionellen Beziehungen mit größtem Eifer weitergeführt.

Ein russisches Erkenntnis zur Frage, ob Frage. Die Sowjetregierung veröffentlichte Anfangs an den Tageblättern des Reichsarchivars Admiral Koltschak. Für uns ist darin folgender Satz sehr bemerkenswert: „Während im Jahre 1907 kammer für die ersten Überzeugung, von der Notwendigkeit eines großen europäischen Krieges. Der Generalstab der Armee und der Marinegeneralstab erhielten die Anweisung, in künftigen Arbeiten Deutschland als Feind zu bezeichnen. Ich will betonen, daß der Feind von uns als Feind heranzuziehen angesehen wurde. Wir haben sie ruhig ermarktet und deckten uns nur im Zeitpunkt des Kriegsausbruchs um wenige Monate geirrt haben.“

Lenin geht doch nach Genoa? Nach unbestimmten Moskauer Meldungen würden Lenin und Tschickserin die Führer der russischen Delegation für Genoa sein. Diese Abordnung würde sich ferner aus dem hochgestellten General in dem Vorort, aus der Frau, die in dem Sozialkommunisten für die Ukraine, Katorfki, und dem ehemaligen sozialistischen Generalen in Berlin, Zoffe, zusammensetzen.

Polenreisende Abfertigungsbesuche lassen nichts. Der ehemalige Sekretär der russischen Botschaft in London, W. Sieber, veröffentlicht in den „Mündigen Deutschen Nachrichten“ folgende Erläuterung an Polenreisende: „Der französische Botschaftssekretär Poincaré hat jedoch in der französischen Kammer erklärt, daß die sehr netzte veröffentlichte Korrespondenz zwischen Sieber und Poincaré eine Fälschung sei. Sollte sich Poincarés Behauptung auf die von mir in meinem Buch: „Diplomatische Hintergründe zur Geschichte der Entente-Politik“ und neuerdings in den „Mündigen Deutschen Nachrichten“ veröffentlichten zahlreichen Briefe von Sieber auf Poincaré beziehen, so erkläre ich Poincarés Behauptung für eine Lüge. Ich bin ferner

bereit, den russischen, französischen und englischen Vertreter der von mir veröffentlichten Aktenstücke einer neutralen Kommission oder jeder neutralen Regierung, die zur Prüfung bereit ist vorzulegen.“

Vorermittlung zum englisch-französischen Vertrag. Nach Mitteilung der Pariser Blätter sind die Verhandlungen, welche die Grundlage der französisch-englischen Verhandlungen bilden sollen, fertiggestellt. Es handelt sich um vier Noten folgenden Inhalts: 1. Die Zusatzanträge der französischen Regierung zu dem vorgelegenen Text der englischen Regierung, die einen englisch-französischen Schutzvertrag vorschlägt. 2. französische Vorschläge, um dem französisch-englischen Vertrag durch Vermittlung der Mächte ein Ende zu bereiten. 3. Regelung der Frage von Tanger. 4. Stellungnahme der französischen Regierung zur Frage der Konferenz von Genoa. Nach dem „Matin“ verlangt Frankreich, daß der Schutzvertrag nicht für die Dauer von 10, sondern für die Dauer von 25 Jahren abgeschlossen werde, ferner, daß jede Verletzung der von den Alliierten besetzten Linien seitens Deutschlands als ein feindseliger Akt betrachtet werde.

Merke! aus aller Welt.

Automobilunglück in Dresden. In Dresden hat sich ein schweres Automobilunglück zugetragen. Ein wie toll dahinjagendes Auto überfuhr drei weibliche Personen, eine Frau, ein Mädchen und ein Kind, und verletzte sie so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Man zweifelt an ihrem Auskommen.

Die Franziskanerorden in Dornum beantragt. Lebensgefährde drang in Dornum in die Franziskanerkirche ein und rannte das Tabernakel mit silbernen vergoldeter Monstranz, das Liborium sowie sechs silberne Leuchter im Gesamtwert von 100 000 M. Von den Tätern hat man keine Spur.

425 000 M. unterzahlt. Bei der Eisenbahnstationstasse Hannover-Wald hat der dort tätige Eisenbahnarbeiter Weddemeyer sich umfangreiche Bereicherungen an Gelder zu verschaffen können. Seit 1919 hat Weddemeyer allmählich die riesige Summe von 425 000 M. unterzahlt. Er gab einen Teil des Geldes einem seiner Kollegen, der damit Scherenscheren betrieb. Auch zwei andere Beamte sollen ebenfalls von Weddemeyer große Beträge erhalten und sie zu geschäftlichen Unternehmungen verwendet haben. Die Bereicherungen waren deshalb möglich, weil es sich im wesentlichen um Gelder handelte, deren endgültiger Zweck und Verwendungsort nicht feststellbar war.

Ein ansehender Postdirektor in Stuttgart. Ein ansehender Postdirektor in Stuttgart wurde in Stuttgart durch die Polizei: Dort wurden im November 1921 aus einem verschlossenen Postkasten, während der Auslieferung auf dem Postweg und der Schaffner in einem Hause zu tun hatte, für 600 Millionen M. Wertpapiere und Reichsschatzungen geraubt und dazu noch Banknoten für einige hunderttausend Mark. Es gelang nicht, die Täter zu entdecken. Erst erst fand man im Briefkasten des Postamts Augsburg ein Paket adressiert an die Oberpostdirektion, das geöffnet wurde und sämtliche Reichsschatzungen und Aktien enthielt, die den Posträubern in die Hände gefallen waren. Die Wertpapiere waren feinerseits mit ihren Nummern bekanntgegeben worden, so daß die Diebe sie nicht verwenden konnten. Die Banknoten und alles Verwertbare haben die Posträuber nicht zurückgelassen.

Kaninchen in einem Gutsbesitzer. Der holländische Wälder Augenbeder aus Altenstein ist das Opfer eines Kaninchen geworden. Augenbeder wurde im Dezember von zwei Männern, die es besonders auf Kaninchen von Gärten abgesehen haben, nach Hintersdorf in der Nähe von Utrecht gefolgt, wo sie ihm ein Grundstück verkaufen wollten. Nachdem sie in Utrecht gemeinsam ein Café besucht hatten, fuhren sie mit dem Auto nach Utrecht und gingen dann etwa 1 1/2 Kilometer nördlich in einen Wald, wo sie ihn erschossen und erwiderten und 60 000 Mark in Taus

schüsseln schenken konnten. Die Täter, auf deren Ermittlung eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt worden ist, werden gefehlt.

Ein nennenswertes Verbrechen. In Westfalen stohle im Laufe eines Winternachts die bereits dreifach vorbestrafte Ehefrau Lina Figenjer den arbeitslosen Bergmann Albert Weisheit, mit dem sie in ihrer Ehe lebte, durch einen Messerstich in die Brust. Die Weisheit wurde verhaftet; sie behauptet, von Weisheit mit dem Messer zuerst angegriffen worden zu sein.

Echon wieder ein Raubüberfall in Westfalen. Über 100 000 Mark fielen bei einem Straßenraub in Westfalen einem unbekanntem, maskierten Mann in die Hände. Der Täter entkam. Innerhalb 24 Stunden sind in Westfalen drei Raubüberfälle verübt worden, bei denen die Räuber entflohen konnten. Ein bezugsloses Bild für die Unruhezeit in Ostpreußen.

Der Eisenbahnerstreik in Dresden beendet. Der streik, den die radikalen Eisenbahner in Dresden inszeniert hatten und der eine Ablagerung des gesamten Dresdener Fernverkehrs brachte, ist jetzt beendet worden. Der Verkehr von und nach Dresden ist wieder fahrplanmäßig. Die Gewerkschafter haben diesem Streik ihre Unterstützung verweigert und damit war sein Wurzeln entfallen.

Ein Straßenräuber ermordet. In Berlin wurde ein 29 Jahre alter Arbeiter auf der Straße von Wilmersdorf im Aufgehenden. Die Polizei stellte fest, daß es sich bei dem Ermordeten um einen gemeinheitsliebenden Straßenräuber handelt, und daß sich die Ermordung aller Wahrscheinlichkeit nach so abgelehrt hat, daß der Ermordete einem bisher Unbekannten die Briefkäse auf der Straße stahl und sich daraus ein Streik entwickelte. In diesem Streik schlug der Straßenräuber so lange auf sich ein, bis dieses ein Messer zog und den Räuber niederstieß.

Eine deutsche Luftschiffhalle als französischer Vahnschiff. Die Potsdamer Luftschiffhalle, die nach dem Versailles Friedensvertrag abzugeben werden muß, ist schon seit dem 1. März ebenfalls vollständig gerüstet und kann das ganze Material nach Spanien geschickt, wo die ehemalige Luftschiffhalle als Bahnhofs wieder aufgestellt werden soll.

Verstärker Millionenan in Wien. Auf solcher Tat wurde in Wien ein Posträuber ertappt. Er war gerade im Begriff, auf einem Postamt einen Postkasten, in dem 4 1/2 Millionen Kronen befanden, zu rauben. Es handelt sich um einen ehemaligen Postbeamten.

Eine schwedische Fliegerin tödlich verunglückt. Bei einem Fliegersturz in Usterlund verunglückte die einzige Fliegerin Schwedens, Del. Elsa Anderson. Der Sturz entfaltete sich nicht. Früher im Norden stürzte aus einer Höhe von 400 Metern herab und war sofort tot.

Ein Pariser Centimeter-Einbrecher verhaftet. Die Pariser Polizei hat einen merkwürdigen Verbrechen ergriffen. Er heißt Sergius de Benz und ist ein gebildeter junger Mann aus gutem Hause. Benz, der seine Diebstähle mit einem neuen Stoff eingekleidet hat Gegenstände im Werte von mehr als zwei Millionen Franken gestohlen. Er drang meist um die Mittagsstunde in Wohnungen ein, deren Besitzer verreckt waren, und trug seine Beute in einem eleganten Handkoffer davon. Er erklärte, daß er eine unerschöpfbare Neigung zum Diebstahl habe, den er auch für eine Art Kunst sah. Er hat die gestohlenen Gegenstände in einem Hofverkauft, aber nie viel Geld dafür erhalten.

Ein Fälscher in Westfalen. In Westfalen drangen gutgekleidete Leute in das im Zentrum der Stadt gelegene Geschäft und Automobilgeschäft von Köppen ein und erzwangen unter Vorhaltung von schwebeligen Revolvern die Herausgabe der Barschaft des Inhabers. Es fielen den Räubern insgesamt 20 000 Mark in die Hände. Die Verfolgung verlief ergebnislos.

glaube, daß der Umgang mit uns nicht ohne sittlichen Einfluß auf Sie geblieben ist. Sie brühen ich schon ganz abgeleitet aus. — Nun ist's gleich ein Wächter mit den offiziellen Toiletten.

Er hob ein trichergelbes Glas und sagte:

„Das zweite Glas des Platinmajors. Was hätten wir eine dicke rechte Hand des Herrn Feinmengenartigen wohl antaugen sollen? Der General wußte nie, was seine rechte Hand Gutes an uns tat, und seine rechte Hand war linder. — Also der Platinmajor, meine Herren, und neben ihm sein blondes Tochterlein.“

„Görl! Görl!“ rief Mortimer.

„Ja, anziehen, rief der Herr Fräulein Eva.“

Sie trugen an und tranken aus.

Blühlich schlug Peter mit der Faust auf den Tisch und rief:

„Ich hoffe den Mann oder trotzdem, weil er nicht mehr für die Unterthätigkeit getan hat. Weshalb hat er nur eine solche Tochter? — Weshalb hat er nicht wenigstens drei? Es ist eine Sünde und Schande. Dann könnte jeder von uns eine bekommen, und so haben zwei das Nachsehen. Tellen können wir sie so nicht.“

„Reine Blasphemie unterbroch ihn Mortimer. „Sie sollten darüber sein, daß ein Drittel der Sonnenstrahlen, welche sie in unsern Kerker landete, auf Sie fiel.“

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich nicht dankbar bin? Aber lieber ist mir schon die ganze Sonne für mich allein. Apropos, man wird anpruchlos, wenn man die Eva Thormann mit der Sonne vergleicht, denn sie ist jetzt doch noch ein hübscher, blonder Mädchen von so etwa sechzehn Jahren. Aber eine sonnige Natur ist dieser Mädchen, und mir wars immer, wenn sie einmal ein böses Stündchen mit uns plauderte, als fangen die Sperlinge wie die Nachtigallen, und als hätte der Vögel draußen statt der fünften Gornitur den Paradiesgarten an. — Nicht lachen, Herr Mortimer von Döling, das bringt mich aus dem Text!“

Er füllte sein Glas, hielt es gegen das Licht, welches sich ziemlich mühsam einen Weg durch das kleine Fenster bahnte, und trank es langsam aus.

„Das war auf Eva Thormann ganz Spezielles. — Es ist das meine besondere Glück. Ich habe sie geirrt und geseht, wo ich nur konnte, und zum Tod fort, anstatt mich

zu hassen, nahm sie mich in Schutz — Vergessens, laue ich — Vergessens! — Wiederzinsen Sie nicht, den Wälder — Sie machen so ein Gesicht.“

„Der Zustimmung, Herr General. Sie haben recht, Fräulein Eva ist ein Commentar, und wußt denn, der sie einmal bekommt!“

Da in jeder Zelle nur ein Hofstuhl sich befand, hatte Peter schon vorher die Einzelnheiten aus den Nummern seiner Mitgefangenen herbeigeholt. Jetzt verbinde er das kleine Fenster mit einer Reisedecke und zündete nicht an, sein Lichtstrahl fiel so noch an den, der Vögel hatte seine Verantwortung, sein „Licht aus!“ nur noch zur Zuteil. Dann legten sich die drei und spielten Escar.

Der Oberleutnant Wälder spielte ebenso unaufrichtig wie Döling selbst. Erlerien wollte eine gewisse Verleumdung um die Zukunft seines jungen Freundes nicht gestatten, seine Unterthätigkeit ganz auf die Karten zu konzentrieren. Letzterer spielte aus Grundhaftigkeit. So gelang es dem Bedäcker, die ungläublichsten Spiele durchzuführen, was ihm stets ein wohlwollendes Lächeln abdrückte, seiner Name Barometer oder von Stufe zu Stufe steigen ließ.

Wem Escar durfte nur das Allerniedrigste gesprochen werden, Neben waren bei Strafe unterlassen.

Da lagte Er Georg die Karten nieder und rief: „Meine Herren! Ich bitte um Wort.“

Er lebte sich im Stuhl hin und hin und begann: „Eigentlich sind Sie, Herr Oberleutnant Wälder, wohl der Tronite zu dem, was ich nun sagen werde; aber Sie können so nicht reden, wenigstens nicht so auf als ich. Was bleibt mir übrig als meinerleibst diesem schwebenden Jüngling noch einige Worte auf den Weg zu geben. — Wälden Sie nicht so ängstlich drein, Mortimer von Döling, ich mache es immer kurz und schmerzlos, wenn ich nicht Obstruktion treibe. — Nun erlicen: Sagen Sie sich vor dem Sonntag der Liebe — denn wieviel? — Die Weiber taugen allzumal nichts, ausgenommen die, deren Exzeßes zu trinken ich vorhin die G're hatte. — Ledrigens bin ich nicht der erste, welcher diese Wahrheit entdeckte, ein Früherer tat es vor mir. Merz? sagte die Reduktion meiner Blätter, Monnes mensiquittum ist beizugehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wohnungsausschüsse viel Arbeit, aber noch mehr Ärger und Verdruß. Mancher Streitfall könnte vermieden werden, wenn sowohl bei Vermietern wie bei Mietern ein wenig mehr guter Wille zu finden wäre.

Da der Kleingeldmangel noch weiter andauert, wurde die Ausgabe von Stadtgeld vermehrt. Gegenwärtig sind in Umlauf: 40280 Scheine zu 50, 93091 zu 10 und 88812 zu 5 Pfennigen. Als unbrauchbar sind eingegeben 8200 Scheine zu 50, 10900 zu 10, 9400 zu 5 Pfennigen. Im Sammler sind bis jetzt abgegeben worden: 9180 Scheine zu 50, 18221 zu 10 und 21542 zu 5 Pfennigen. wodurch der Stadt rund 7500 M. verdient hat.

Der Ausschuß für Ortsempfehlung und Sommerfrische veranstaltete den 4. Wettbewerb für Fensterblumen schmuck, der wiederum rege Beteiligung fand. Der Schmuckplatz an der Weinbergstraße wurde von der Stadt übernommen. Um den Friedhof in seiner Eigenart zu erhalten, wurden planmäßig Laub- und Nadelbäume angepflanzt. Der Marktplatz wurde durch Anpflanzung von Bäumen verschönt.

Der städtische Gemüsebau wurde eingestellt, das Grundstück eingeteilt in einen Bleichplatz und einen Schulgarten, der sich unter der rührigen Leitung des Herrn Kantors Pade gut entwickelt.

Die Gesundheitsverhältnisse waren nicht ungenügend, abgesehen von mehreren Grippefällen, die hauptsächlich

eine Folge der schlechten Kriegsernährung sind. An anderen aufstrebenden Krankheiten wurde nur ein Fall von Diphtherie gemeldet. Die fortgesetzten Bemühungen des Magistrats, von der amerikanischen Lasterheile die Gewährung von Schulförderpfehlungen zu erlangen, waren leider noch erfolglos, doch hat die Lasterheile für später wohlwollendes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Der Krankenpflegetransport wurde aus Sparsamkeitsgründen mit allen nötigen Krankheitsmitteln (Wirkstoffen, Verbände, Spritzen usw.) ausgestattet, die der Bürgergesellschaft kostenlos geliehen werden. Eine Fürsorgestelle für Säuglinge und Lungentränke wurde ohne Kosten für die Stadt errichtet. Die Beratungsstunden hält die Kreisfürsorgebehörde ab.

(Schluß folgt)

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik berufstätigen Notizen übernehmen wir keine Verantwortung.

Ich bin mir in den letzten Tagen auch darüber klar geworden, daß ich beim Sammeln von Unterschriften für die Elternvereine in einem Irrtum befangen gewesen bin, den ich richtig stellen muß. Ich habe dabei bei der Gemeinschaftsschule von einem möglichst gemeinsamen evangelischen Religionsunterricht für Kinder aller Religionen gesprochen. Das war richtig und trifft auch für die Elternvereine zu.

Dem am evangelischen Religionsunterricht dürfen freiwillig die Kinder Andersgläubiger — Ausgeschiedener, Dissidenten, Katholiken, Juden und Heiden — teilnehmen, wenn ihre Eltern oder Vormünder es erlauben und solange sie den Unterricht nicht ablehnen. Ich habe aber die Meinung vertreten, daß bei der Gemeinschaftsschule ihr Grundgesetz „Rein Kind darf in seinem religiösen Gefühl verletzt werden“ auch bei dem ev. Religionsunterricht Anwendung finde, sobald dann ein laikt- und kraftvoller Religionsunterricht herauströme. Das war ein Irrtum; denn bei der Gemeinschaftsschule gilt dieser Satz im Religionsunterricht nicht, sobald darin ein durchaus laikt- und kraftvoller Religionsunterricht erteilt werden kann. Dies Bedenken gegen die Gemeinschaftsschule ist also völlig hinfällig. Aber die übrigen Bedenken gegen den Unterricht in anderen Sprachen (z. B. Deutsch, Englisch, Naturkunde), bei dem kein Kind in seinem religiösen Gefühl verletzt werden darf, bleiben bestehen. Jedes könnte es sein, daß mancher, der seine Unterschrift bei mir gegeben hat, sie wegen des Wegfalls des angeführten Bedenkens zurückziehen möchte. Ich werde zur Entgegennahme solcher Entlassungen die nächsten Tage — Dienstag und Mittwoch — zuhause sein. Schalte, Archibaldus.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 31. Januar, abends 8 Uhr in der Propstei: Bibelstud. Propst Meyer.

Rübenschneider
Kartoffelquetschen, Ein- u. Zweischarpflüge
Benzol-Motore und Dreschanlagen
Liefert billigst
Mloys Schmidt, Landwirtschaftliche
Maschinenbauanstalt
Bad Schmiedeberg Fernsprecher 80

Achtung Donnerstag, den 2. Februar
Kaufe nur einen Tag in Kemberg
Alte Gebisse und zerbrochene Teile
zum denkbar höchsten Preise. Nur ich habe für Gebisse bis 1000 M.
Zähne bis 60 M.
Knochenstücke, Brannstücke usw.
Verkaufe es niemand in
Hotel „Zur Post“ von 9—3 Uhr
Streng reell
Donnerstag, den 2. Februar Stern

Raucher sparen Geld
wenn dieselben meine **Rauchtabake** direkt ab
Fabrik beziehen.
Versende franco einschließlich Verpackung gegen Nachnahme
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.
200 M. 240 M. 280 M. 320 M. 400 M.
in erstklassiger Qualität, auf Wunsch in den einzelnen Sorten sortiert
Tabakfabrik W. Hoffen, Düsseldorf 501
Friedrichstr. 108—112

Wieder eingetroffen:
Der eigene Arzt im Viehstalle
ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch
Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen
besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Nagel und Dr. Geibel
sowie der Pflanzenachverständige Dr. Gehrmann geben in dem sechsten in
dritter neu bearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheitsan-
zeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen
kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstalle zu schützen, was beson-
ders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut ge-
gebene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen, zerlegbaren Mo-
dellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten
stark. Die
Anschaffung teurer landw. Werte wird dadurch überflüssig.
Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrlich: **Buch**
an unsere Leser für nur 30,00 M.
abzugeben, solange der Vorrat reicht.
Es hat schon manchem Viehhalter hunderte von Mark an Schäden er-
spart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönstes
Geschenk für jeden Landwirt und Siedler. Vorrätig in der Geschäftsstelle
des General-Anzeiger.

Der
Spar- und Kreditverein Kemberg e. G. m. u. H.
gemäß auf
Kapital-Anlagen
in laufender Rechnung, zur täglichen Verfügung und täglichen Verzinsung
sowie auf **Spar-Gelder**
3,6% Zinsen.

2 Kühe
2 Läufer Schweine
zu verkaufen **Hohmann, Reuden**
Einen neuen kleinen
Anzug
preiswert zu verkaufen **Behne, Notta**
Heute eintrifft
frisch. Schellfisch
Büchlinge
Ferner empfehle
Reis, Getre, Graupen
Erbsen
Kaffee, gebr. Getre
Katao, Schokolade
ff. Marmelade
Ia. Schweinefleisch
ff. Feitheringe
marinierte Feringe
Apfelsinen Käse
P. Wierschke, Burgstraße 86

Achtung
Böhlle für sämtliche **Wohrprodukte**
den höchsten
Tagespreis
Max Schulze, Mauerstr. 10

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Vollst. schmerzlindeendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
med. Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Empfehle
prima Büchlinge
Bismarckheringe Bratheringe
Harzer Käse
gr. Erbsen — Kaffee
Margarine
Apfelsinen — Zitronen
Schokolade
Zigarren — Zigaretten
Kohlrüben — Sellerie
usw.
Frd. Reinecke
Anhalterstraße 15

ff. Tafelöl
empfehle **Ww. W. Becker**

Friedrich Krupp A.-G.
Essen
Die Milch-Entrahmer
für 30, 60, 90 und 120 Liter Stundenleistung **Bauart**
Krupp vereinigen in sich alle Vorträge neuester Entrahmer
Geringer Raumbedarf
Gefälliges Aussehen
Einfache, kräftige Bauart
Sorgfältige Ausführung
Lange Lebensdauer
Einfache Handhabung
Ruhiger, leichter Gang
Selbsttätige Schmierung
Sparsamer Ölverbrauch
Scharfe Entrahmung
Bequeme Reinigung
2 Jahre Garantie
Kostenlose Auskunft sowie Besichtigung bei
Fr. Heym
Eisen- und Kurzwaren

Syrap
Rübensaft
Zuckerhonig
Bienenhonig
Kandis
Malzbonbon
Brust-Caramellen
empfehle **C. G. Pfeil**
Motor-Benzin
ist wieder eingetroffen bei
Ww. W. Becker.

Sauerfohl
selbsteingemacht
empfehle **C. G. Pfeil**
„Zum Weinberg“
Donnerstag, den 2. Febr. Iabel zur
Lichtmessfeier u. Tanz
freundl. ein **C. Fechner**

Krieger-Verein
Nächste diesmalige Ver-
sammlung findet schon am
Donnerstag
den 2. Februar, abends 8 Uhr im
Be einlötel (Hotel Palmbaum) statt.
Der Vorstand.

Bürger-Verein
Morgen Dienstag
Verammlung
bei Robert Thieme
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Holzloge
3. Rathsanbahn
4. Bodenfall
5. Berichtedenes
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Landbund
Ortsgruppe Kemberg
Morgen Dienstag abends punkt 7 Uhr
Verammlung
Bezug von Klein, Umkleerückmeldung
Unterbringung offenerhänder Kinder,
Eingehung der Beiträge für entfan-
dene Unkosten pro Mitglied ca. 1 M.
F. Schulze

Eine schwarze Boa
ist gestern abend von der Gasmühle
bis Kemberg (Mühl- und Leipziger
Straße) oder von der Leipziger- bis
Opfner Straße (am Elmerischen
Haus vorbei) verloren worden. Gegen
Belohnung abzugeben in der Ge-
schäftsstelle d. Bf.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung in so
reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke sagen wir unsern herzlichsten Dank
Otto Henze und Frau
Elisbeth geb. Schröter
Kapphammühle b. Kemberg—Falkenberg